Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Schwarzes Bret

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Visual Library

Schwarzes Bret

Als eine schlagende Bestätigung des Vorwurfs, den wir kürzlich hier gegen gewisse Militärkapellen erhoben haben, daß sie in ihren Groschenkonzerten das unmusikalische große Publikum, anstatt ihm gute Musik zu bieten, in sündhafter Weise mit Wagner überfüttern, kann das Programm eines Konzerts dienen, das der Musikdirektor des 107. Regiments für den 9. März im Krystallpalast in Leipzig angekündigt hat. Er nennt das Konzert geradezu einen „Wagnerabend," und das Programm lautet (übrigens in einem wunderbaren Deutsch, das wahrscheinlich „schneidig" klingen soll, in Wahrheit aber ein lächerliches Gestammel ist) wörtlich: Ouverture Rienzi. Waldweben. Tonbilder Walküre. Trauermarsch. Kriegsfanfaren und Königsgebet. Kaisermarsch. Vorspiel Parsifal. Ouverture Tannhäuser. Paraphrase Meistersinger. Fantasie Fliegender Holländer.

Wenn ein musikalischer Mensch dieses Programm von Anfang bis zu Ende anhören wollte, so würde er das Konzert nicht nur in geistigem und gemütlichem, sondern geradezu in körperlichem Unwohlsein verlassen. Ganz unmusikalische Menschen werden es ja vielleicht aushalten. Kann es aber der Beruf unsrer Militärkapellen sein, Nerven und Magen eines arglosen Konzertpublikums auf eine derartige Probe zu stellen? Armes Volk!

Das Berliner Tageblatt (3. März, Abendausgabe) schreibt: „Man sieht, die Kommission ist noch lex Heinzescher, um dieses vielleicht noch neue Adjektivum einmal anzuwenden, als die Regierung selbst."

Ist der Zwischensatz ein leiser Anfang jener Selbstironie, die großen Geistern so gut steht, oder soll er dem Leser sagen: Wir können uns noch immer selbst übertreffen, wir können noch schöneres „Deutsch" schreiben, als mans ohnehin von dem Organ der Intelligenz gewohnt ist?

Geburtsanzeige

Soeben ist Frau Amts-Schrift-Sprache, meine Gemahlin, ebenso schwer wie glücklich von einem Töchterchen entbunden worden, und haben wir beschlossen, demselben den Namen

Fahr-Preis-Anzeiger-Droschke

zu geben.

Skythopel, 1. März 1893 Papierowisch, Polizeioberst

An den Kritiker der N. D. Z.

Guter Freund, du dünkst dich wichtig?
Geh! Dich lassen wir in Ruh.
Wer nicht wahr ist, ist uns nichtig.
Lebe wohl und schnattre zu!

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig
Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig — Druck von Carl Marquart in Leipzig

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG